

## Bessingen – kurz gefasst.

**Name** Bessinghusen - Ursprünglich Haus des Bessing.  
Um 1471 Besingesen und Bessensen  
1544 Besische bzw Beschen im Sprachgebrauch  
1580 steht im Wickenser Erbreger „**Bessingen**“

**Wie alt ist Bessingen?** Genaue Angaben können nicht gemacht werden. Dass der Ort älter als Anno 1062 ist, lässt sich vom Namen ableiten; Orte mit `hausen` fallen in die Siedlungsperiode des 4.-6. Jhds.

Bessingen gehörte zum Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel. In einer Urkunde v. 22. Apr. 1471 wird erwähnt, dass die Orte Besingesen, Didersen und Berensen zum Herzogtum Braunschweig-Lüneburg gehören. Nach dem Sieg Napoleons 1807 fällt das südl. Hannover mit Braunschweig und damit auch Bessingen, an das Königreich Westfalen.

Im Jahre 1866 tritt Braunschweig dem Norddeutschen Bund bei und wird 1871 ein selbständiger Bundesstaat im deutschen Reich. Zu Beginn des 19. Jhd. fallen Harderode, Bisperode und Bessingen an den 1832 gegründeten Landkreis Holzminden. Daher auch die Zuständigkeit des Amtes Wickensen. Als am 1. 11. 1946 das Bundesland Nds. gegründet wird, verliert das autonome Herzogtum endgültig seine Selbständigkeit.

Im Rahmen der Gebietsreform 1973 sind die drei Orte dem LK Hameln-Pyrmont angeschlossen und gehören nun dem neugegründeten Flecken Coppenbrügge an.

Einige Flurnamen geben noch Hinweise auf alte nicht mehr vorhandene Orte sogen. Wüstungen. Wiedenbruch, Hiltorfer Feld, Mönchssteinbrink (Kloster ?) etc.

**Einwohner:**

1539	wurden 15 Männer registriert		
1580	19 Höfe - 3 Meierhöfe, 3 Halbmeier, 13 Köther		
1759	30 Höfe - 2 Meierhöfe, 4 Halbmeier, 14 Köther, 9 Brinksitzer		
1881	55 Höfe	313 Einw.	
1910	56 Höfe	286 Einw.	
1925		263 Einw.	
1933		251 Einw.	
1939	58 Höfe	238 Einw.	
1950		499 Einw.	
1975		421 Einw.	
1980		418 Einw.	
2009	8 Höfe	373 Einw.	403 Einw. gesamt incl. Nebenwohnsitz

### **Meierhof, Großköther, Kleinköther, Brinksitzer, Häuslinge**

Der **Meier** ist ursprünglich ein Beamter gewesen, der einen Fronhof beaufsichtigt, die Zinsen eintreibt und dem Grundherren abliefert. Im 12. Jhd. werden sie selber Hofbesitzer, die Mietzinsen abgeben. Ein **Köther** (Kotsasse) hat weniger Landfläche wird oft zu Kleinköther degradiert oder zum Großköther ernannt. Die **Brinksitzer**, **Häuslinge** sind oftmals die 2. 3. 4. Bauernsöhne. Sie erhalten vom Vater ein kleines Stück Land oder die Gemeinde stellt ihnen etwas zur Verfügung.

**Kirche** wird zwar 1353 erwähnt, sie existiert aber sicher schon länger. Bis zu Reformation hieß die Kirche St Dionysos nach dem franz. Heiligen, danach blieb sie ohne Namen.

1729 ist die Kirche baufällig, wird zT abgerissen und neu aufgebaut. Im „Corpus Borneum“ heißt es: „**Frau Reichsgräfin v. Wolff-Metternich zur Gracht** (Rittergut Bisperode) **läßt in Vormundschaft ihres minderjährigen Sohnes 1749/1750 die Kirche bauen**“. Neben dem Haupteingang im Mittelschiff führte ein weiterer über eine steinerne Treppe zur hochgräflichen Prieche. Heute ist sie nicht mehr vorhanden.

Der Taufstein aus dem Jahre 1663 ist von Heinrich Kunzen und Borvard Mund gestiftet worden.

Mit der Totalrenovierung im Jahre 1862 erhält Bessingen gleichzeitig eine Orgel.

### **Schule.**

Nach der Reform im 16. Jhd. werden im Allgemeinen die Schulen eingeführt. Eine Schulpflicht besteht nicht. Hauptsächlich besuchen Knaben den Unterricht um den Katechismus zu lernen.

Bei einer Visitation im Jahre 1693 wird der schlechte Zustand der Schule beschrieben.

Anno 1715 „**hat Hans König ein vornehmer Kauff und Handelsmann in Hameln den Eysern Ofen zu seiner Gedächtnies allhier in die Schule verehrt. Er hat gekostet sieben Thaler achtzehn Groschen und ist im selben Jahre am tage Pauli bekehrung in die Stube gesetzt.**“

Erst im Jahre 1832 wird ein massives Schulgebäude errichtet, das für 60 Kinder Platz hat und die Familie des Lehrers auch noch mit aufnimmt. Mit der Zunahme der Schülerzahl muss im Jahre 1862 ein neues Gebäude (das heutige DGH) errichtet werden.

### **Schwefelquelle.**

Sie ist die Attraktion im Dorfe. Hier handelt sich um eine starke schwefelhaltige Kalzium- Magnesium-Sulfat- Hydrogenkarbonat-Quelle mit einem Schwefelwasserstoffgehalt. Das Wasser ist zum Trinken geeignet. Als es noch keine Wasserleitung gab, wurde das Quellwasser in großen Gefäßen nach Hause transportiert.

### **Aktivitäten.**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich aktiv am Dorfleben zu beteiligen; sei es bei der **Freiwilligen Feuerwehr**, der **Jugendfeuerwehr**, der **Seniorengruppe der FFW**, als Mitglied beim **DRK**, beim **Heimatverein**, als **Bürgerhius Sängers**, als Sänger beim **MGV**, im **Frauenkreis** mit kulturellen Veranstaltungen etc.